



Dokumentation der Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens Entwicklungskonzept Rathausallee

Veranstalterin:
Konzept, Moderation und Dokumentation:

Stadt Norderstedt
TOLLERORT entwickeln & beteiligen



Stadt Norderstedt

TOLLERORT
entwickeln & beteiligen

1. Einleitung

Norderstedt Mitte ist in den siebziger Jahren geplant und seit Beginn der achtziger Jahre kontinuierlich erbaut worden. Die Rathausallee ist die zentrale Achse in Norderstedt Mitte, an der sich neben dem Rathaus, der U-Bahnhaltestelle und dem ZOB viele Angebote aus Handel, Dienstleistung und Gastronomie sowie Wohnungen befinden. Dem damaligen Zeitgeist entsprechend bildete der menschliche Maßstab die Grundlage für die Planung der neuen Stadtmitte, die sich eher als Kultur-, Dienstleistungs- und Verwaltungszentrum versteht. Heute stellt sich die Frage, ob Norderstedt Mitte mit der Rathausallee alle Funktionen noch ausreichend erfüllt bzw. welche Funktionen in Zukunft gestärkt werden sollten.

Mit dem Beteiligungsverfahren „Entwicklungskonzept Rathausallee Norderstedt Mitte“ sollten Defizite, Potenziale und Handlungsansätze ermittelt werden, um auf dieser Grundlage den Bereich zwischen Oadby-and-Wigston-Straße und Ulzburger Straße fit für die Zukunft machen zu können.

Das Beteiligungsverfahren „Entwicklungskonzept Rathausallee Norderstedt“ ist als interdisziplinärer kooperativer Prozess angelegt. Auf Grundlage einer verwaltungsinternen Abstimmung wesentlicher Rahmenbedingungen wurden mit Beteiligung von BewohnerInnen und örtlichen AkteurInnen der Handlungsbedarf ermittelt und Visionen für das Gebiet der Rathausallee entwickelt. Daran anknüpfend wurden Maßnahmenvorschläge mit kurz- bis mittelfristigem Zeithorizont erarbeitet. In das Verfahren eingebunden waren externe Büros aus den Fachdisziplinen Stadtplanung, Verkehrsplanung und Freiraumplanung.

Die Ergebnisse werden der Politik als Empfehlungen zur Entscheidung vorgelegt. Den Ergebnissen des Prozesses entsprechend sollen Mittel im Haushalt der Stadt Norderstedt eingestellt werden.

Das Untersuchungsgebiet umfasst den Bereich rund um die Rathausallee. Im Westen wird es begrenzt durch die Oadby-and-Wigston-Straße, im Osten durch die Ulzburger Straße. Gegenstand des Verfahrens ist nicht nur der Straßenraum, sondern auch die Gebäude und Freiräume im Bereich der Rathausallee.

Im Verlauf des Beteiligungsverfahrens ergab sich, dass die Handlungsschwerpunkte klar im östlichen Bereich des Untersuchungsgebietes liegen. Hier befinden sich (von Ost nach West) kleinteilig strukturierte Handelsflächen, das Verwaltungszentrum mit dem Rathaus am Rathausplatz, der U-Bahnhof mit ZOB, der Eingang in den Moorbekpark sowie die Moorbekpassage am Buckhörner Moor.



Luftbild des Untersuchungsgebietes mit dem schließlich betrachteten Schwerpunkt im Osten
© Stadt Norderstedt, Bearbeitung durch TOLLERORT

2. Arbeitsprozess

Die Federführung für das Projekt liegt beim Amt für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr der Stadt Norderstedt. Eine fachliche Unterstützung aus der Verwaltung erfolgt durch VertreterInnen der Fachbereiche Natur und Landschaft, Verkehrsaufsicht und Beiträge, Verkehrsflächen, Entwässerung und Liegenschaften sowie dem Amt Nachhaltiges Norderstedt. Des Weiteren sind auch VertreterInnen der Entwicklungsgesellschaft Norderstedt (EGNO) und des Quartiersmanagements PACT Norderstedt Mitte beteiligt.

Das Büro TOLLERORT entwickeln & beteiligen ist mit der Moderation und Dokumentation des Prozesses beauftragt. Zu jeder öffentlichen Veranstaltung wurde eine Dokumentation erstellt.

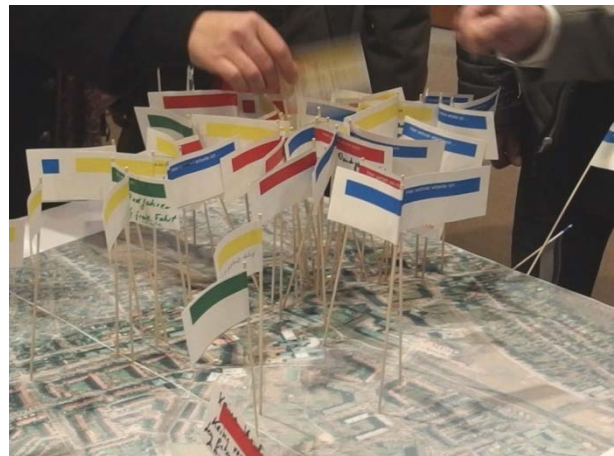
Für die fachliche Begleitung des Beteiligungsverfahrens sind außerdem drei Planungsbüros vertreten:

- LOGOS – Ingenieur- und Planungsgesellschaft mbH im Bereich Verkehrsplanung,
- BHF Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten GmbH im Bereich Freiraumplanung und
- cappel + kranzhoff – stadtentwicklung und planung gmbH im Bereich Städtebau.

Von Oktober bis Dezember 2016 wurden **Gespräche mit MultiplikatorInnen** geführt, um über das Verfahren zu informieren, lokale Einschätzungen über die Perspektiven und Rahmenbedingungen vor Ort zu erfahren und die Ansprache der Zielgruppen vor Ort abzustimmen:

- PACT Quartiersmanagement Norderstedt Mitte
- Norderstedter Wochenmärkte GbR
- Netzwerk Norderstedt
- Stadt Norderstedt, Fachbereich Verkehrsflächen, Entwässerung und Liegenschaften
- Stadt Norderstedt, Fachbereich Jugendhilfe Süd und Kinder- und Jugendbeirat

Bei der **öffentlichen Auftaktveranstaltung** am 25. Januar 2017 wurde im Kreis von ca. 80 interessierten BürgerInnen über den Ablauf des Beteiligungsverfahrens, die Ausgangssituation, bereits Erreichtes sowie aktuelle Entwicklungen und Rahmenbedingungen informiert. Mit einer Abfrage und im gemeinsamen Gespräch wurden Hinweise auf Qualitäten, Defizite und Veränderungsbedarf des Untersuchungsraums gesammelt. Sehr deutlich wurde dabei, dass Norderstedt Mitte vielen Menschen sehr am Herzen liegt. Das Zentrum ist eine Heimat bzw. ein Lebensmittelpunkt. Manche stellen eher Qualitäten, z.B. die Verkehrsanbindung, manche eher Defizite, z.B. Aufenthaltsqualität, Radwegequalität, in den Vordergrund. Bereits bei dieser Veranstaltung wurde deutlich, dass der Handlungsbedarf vor allem im östlichen Bereich des Untersuchungsgebiets liegt.



*Fähnchen geben Hinweise auf Defizite und Potenziale
Foto: TOLLERORT*

Die intensive Arbeitsphase umfasste zwei öffentliche Workshops und eine verwaltungsinterne Zwischenauswertung:

Am 25. Februar 2017 wurde ein **öffentlicher Workshop mit Ortsbegehung** mit über 50 TeilnehmerInnen veranstaltet. Ziel der Veranstaltung war es, im öffentlichen Raum der Rathausallee und bezüglich der angrenzenden Nutzungen Defizite und Handlungsschwerpunkte zu identifizieren und darauf aufbauend Aufträge an die FachplanerInnen zu formulieren. Bei regnerischem Wetter untersuchten mehrere Gruppen unterschiedliche Gebiete entlang der Rathausallee. Mit Sprühkreide markierten sie die Orte, die aus ihrer gemeinsamen Sicht einen vorrangigen Handlungsbedarf aufweisen. Auf Erfassungsbögen notierten sie den Handlungsbedarf und die Entwicklungsperspektiven. Hier geht es z.B. darum, die Belastungen durch den Kfz-Verkehr zu reduzieren und bessere Querungen im Straßenverlauf für den Fußverkehr anzubieten. Auch die Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit der öffentlichen Räume gilt es zu verbessern. Mit Blick auf angrenzende Nutzungen werden ebenfalls Defizite benannt.



Markierung auf einem Platz vor den Kuben,
Foto: Jens Bendfeldt

In einem **internen Zwischenworkshop** am 1. März 2017 mit den FachplanerInnen und VertreterInnen der Stadt Norderstedt wurden aus den im Rahmen des Verfahrens gesammelten Hinweisen erste Visionen für alternative Verkehrsführungen in der Rathausallee sowie städtebauliche und freiraumplanerische Anregungen entwickelt. Sie dienten als Grundlage für die folgende Planungswerkstatt.

In der öffentlichen Planungswerkstatt am 25. März 2017 wurden die drei Visionen zur alternativen Verkehrsführung vorgestellt:

- Vision 1: „Gemeinschaftsstraße / Shared Space“
- Vision 2: „Fahrradstraße“
- Vision 3: „Breite Bürgersteige“

Basierend auf einer, von den drei vorgestellten Visionen, frei gewählten Vorzugsvision wurden in jeder Kleingruppe Ideen für die Gestaltung der zentralen Freiräume entwickelt:

- Rathausplatz, Vision „Herz der Stadt, kultureller Mittelpunkt, Veranstaltungsort und Marktplatz“
- Plätze vor den Kuben, Vision „Ankommen und Klönschnack“ bzw. „Sitzen und Chillen“
- Umfeld des Bunkers, Vision „Bewegen, Zeigen und Zuschauen“



Gruppenarbeit bei der Planungswerkstatt
Foto: TOLLERORT

Auch städtebauliche Anregungen – Pavillon an der Moorbekbrücke, Öffnung der Arkaden – wurden diskutiert. Auf dieser Grundlage entwickelten die beteiligten externen Freiraumplaner Skizzen für mögliche Gestaltungen der Freiräume.

Die Ergebnisse werden der Politik als Empfehlungen vorgelegt und im Rahmen einer **öffentlichen Abschlussveranstaltung** vorgestellt.

3. Ergebnisse

3.1. Empfehlungen für die Verkehrsführung in der Rathausallee

Die drei entwickelten Lösungen für die Verkehrsführung in der Rathausallee sind als alternative Empfehlungen Ergebnis des Verfahrens. Die drei Visionen sind auf den nachfolgenden Seiten graphisch skizziert.

- Vision 1: Gemeinschaftsstraße / Shared Space

Diese Vision sieht einen gemeinsam genutzten Straßenraum für alle Verkehrsarten in der Rathausallee im Bereich zwischen Buckhorner Moor und Ulzburger Straße vor. Die Straßenräume gehen hier in die Freiräume über. Es entstehen mehr Aufenthaltsflächen.

- Vision 2: Fahrradstraße

Diese Vision sieht vor, die südliche Fahrbahn in der Rathausallee für den Fahrradverkehr, die nördliche Fahrbahn für den motorisierten Verkehr zu nutzen. Die Seitenräume, so z.B. vor den Arkaden, gewinnen dadurch vor allem im südlichen Bereich Raum für den Fußverkehr und für Aufenthaltsfunktionen.

- Vision 3: Breite Bürgersteige

Bei der Vision „Breite Bürgersteige“ wird die Fahrbahn zweispurig in die Mitte der Rathausallee verlegt zugunsten einer deutlichen Verbreiterung der aktuellen Geh- und Radwegflächen. Der Mittelstreifen entfällt. Für den Radverkehr sind in beiden Richtungen Radfahrstreifen vorgesehen.

Basis aller Visionen ist

- eine Verkehrsberuhigung im zentralen Bereich der Rathausallee (max. Tempo 30) bei weiterhin ausreichendem Verkehrsfluss (u.a. für Busverkehr, ggf. Kreisverkehre),
- mehr Raum und Qualitäten für den Fußverkehr sowohl entlang der Rathausallee als auch auf den Querbeziehungen und für den Aufenthalt sowie für einen sicheren Radverkehr,
- der Erhalt bzw. die Verbesserung der sehr wichtigen Schnittstellenfunktion des ZOB / U-Bahnhofs Norderstedt Mitte (ggf. mit einer Erweiterung der Kiss & Ride-Zone an der U-Bahn),
- der Abbau von Barrieren im Verlauf der Rathausallee, so z.B. der gefühlten Trennung durch die U-Bahn-Trasse und des Moorbekparks zwischen dem östlichen und westlichen Gebiet von Norderstedt Mitte,
- eine verbindende Gestaltung mit wiederkehrenden Elementen, z.B. durch die Pflasterung, Beleuchtung etc., im Verlauf der Rathausallee,
- der Erhalt des grünen Charakters der Rathausallee,
- eine barrierefreie Gestaltung des Gesamtbereichs (konsistente Wegeführung, frei von störenden Möblierungen, taktiles Leitsystem),
- eine einladende Gestaltung der Rathausallee für „Alle“, auch Anliegen von Kindern sollen berücksichtigt werden.

Es gibt keine eindeutige Tendenz während der Planungswerkstatt zu einer der drei Visionen: Drei Gruppen arbeiten mit der Vision „Breite Bürgersteige“, zwei mit der Vision „Shared Space“ und eine Gruppe arbeitet mit der Vision „Fahrradstraße“. Auch die Auswahl einer Vision verlief sehr unterschiedlich (Mehrheitswahl, Ausschluss etc.). Vielmehr wurden im Planungsworkshop Argumente für und gegen die Visionen aufgenommen.

- Vision 1: Gemeinschaftsstraße / Shared Space

Mit der Vision 1 Gemeinschaftsstraße / Shared Space werden von den TeilnehmerInnen der Veranstaltung tendenziell die größeren Chancen für eine Verkehrsberuhigung verbunden. Die Lösung wird als kommunikativer, visionärer und moderner betrachtet. Sie

bietet eine hohe Durchlässigkeit für den Fußverkehr. Die gegenseitige Rücksichtnahme wird als gutes Prinzip für den Verkehr in einem belebten Stadtzentrum erachtet.

Als Problem wird die heute noch hohe Kfz-Belastung in der Rathausallee angesehen. Außerdem wird befürchtet, dass ein reduziertes Parkraumangebot im Bereich der Gemeinschaftsstraße nicht ausreichend sein könnte. Es wird angemerkt, dass wild geparkt werden könnte. Zum Teil wird die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer in der Gemeinschaftsstraße als geringer angesehen, als im herkömmlich getrennten Seitenraum.

- Vision 2: Fahrradstraße

Die Vision Fahrradstraße wird für den Radverkehr als sicherste Lösung angesehen. Als positiv wird hier eine klare Trennung zwischen den Verkehren bemerkt. Positiv wird auch bewertet, dass der grüne Mittelstreifen erhalten bleiben könnte. Zusätzliche Baumpflanzungen bieten ein angenehmes Straßenbild sowie bessere Luft.

Als kritisch wird bewertet, die Fahrbahn für den motorisierten Kfz-Verkehr könnte zu schmal sein. Gleichzeitig wird eine stärkere Trennwirkung als zuvor befürchtet. Hinterfragt wird, wie der Fahrradverkehr queren könnte, auch Zielorte im nördlichen Bereich der Rathausallee müssen angefahren werden können. Die Querung der Fahrradstraße durch den Busverkehr muss sicher gestaltet sein.

- Vision 3: Breite Bürgersteige

In dieser Vision werden die breiten Fußwege und die Radfahrstreifen überwiegend positiv bewertet. Die schmalere Fahrbahn wird als positiv z.B. für sehbehinderte oder mobilitätseingeschränkte Menschen bewertet.

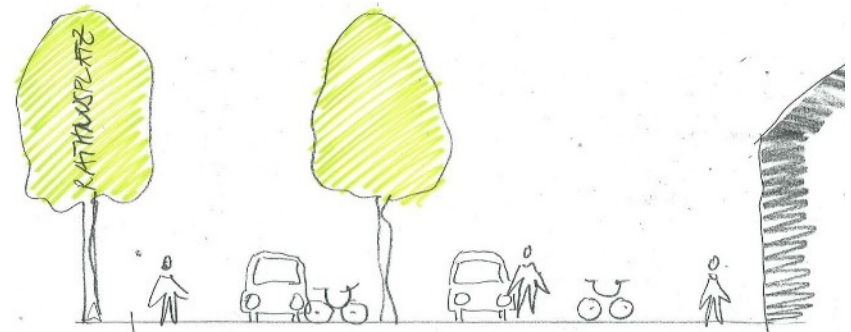
Aufgrund des Wegfalls des Mittelstreifens mit dem darauf befindlichen Grün- / Baumbestand wird hier u.a. eine erschwerte Querung der Fahrbahn für den Fußverkehr vermutet und auch ein Verlust der bisher dort befindlichen „grünen Alleecharakteristik“ erwartet. Als Erleichterung für querende Fußgänger oder Radfahrer sollten Zebrastreifen angelegt werden. Zum Teil wird ein Radfahrstreifen auch als Sicherheitsrisiko für den Radverkehr angesehen. Als Problem könnte sich erweisen, dass ein Radfahrstreifen häufig kurzzeitig zugeparkt wird.

Im Arbeitsprozess wurde auch der Vorschlag einer kompletten Sperrung der Rathausallee für den privaten Kfz-Verkehr benannt. Mit Blick auf die daraus folgenden Verkehrsverlagerungen in andere Gebiete Norderstedts und die dort dann entstehenden zusätzlichen Belastungen, wurde diese Alternative nicht als Grundlage für die weitere Arbeit gewählt.

Für den weiteren Abstimmungs- und Planungsprozess ist es denkbar, Elemente aus den Visionen miteinander zu kombinieren.

Vision 1: Gemeinschaftsstraße / Shared Space

„Shared Space“ heißt so viel wie „geteilter Raum“ oder besser „gemeinsamer Raum“. Der Grundcharakter dieser Verkehrsführung besteht darin, dass es keine eigenen Räume für die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer gibt, sondern dass diese die Räume miteinander teilen. Im „Shared Space“ gilt das Prinzip der gegenseitigen Rücksichtnahme. Die möglichen Aufenthaltsflächen in der Rathausallee werden in dieser Vision deutlich größer.



Skizzen:
cappel + kranzhoff
stadtentwicklung
und planung
gmbH/
LOGOS – Ingeni-
eur- und Pla-
nungsgesellschaft
mbH/
BHF Bendfeldt
Herrmann Franke
LandschaftsArchi-
tekten

Vision 2: Fahrradstraße

Die Vision „Fahrradstraße“ sieht jeweils eine eigene Fahrbahn für den Radverkehr und den motorisierten Verkehr, getrennt durch den Mittelstreifen, vor. Der Radverkehr wird auf einer Fahrradstraße auf der Südseite der Rathausallee entlanggeführt. Hier befindet sich der Großteil der Geschäfte und damit vieler Zielorte im Fahrradverkehr. Die Nebenflächen stehen in dieser Vision ausschließlich dem Fußverkehr und dem Aufenthalt zur Verfügung. Der motorisierte Verkehr wird auf die Fahrbahn nördlich des Mittelstreifens verlegt.

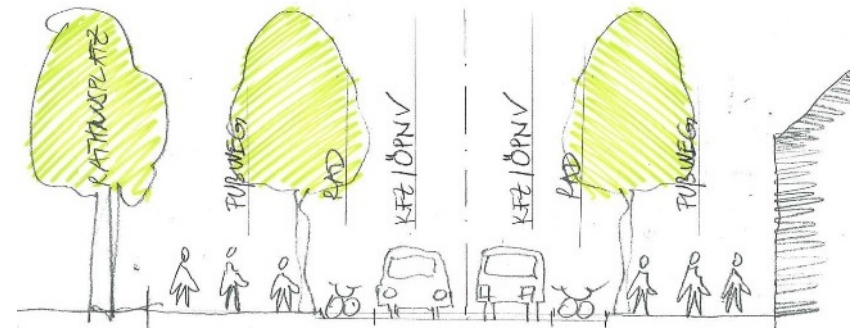


Skizzen:

cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung gmbH/
LOGOS – Ingenieur- und Planungsgesellschaft mbH/
BHF Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten

Vision 3: Breite Bürgersteige

Kernidee der Vision „Breite Bürgersteige“ ist der Wegfall des Grünstreifens in der Mitte der Rathausallee zugunsten einer deutlichen Verbreiterung der aktuellen Geh- und Radwegflächen. Der Pkw-Verkehr wird ohne Mittelstreifen auf einer gemeinsamen, schmaleren Fahrbahn (zwei Fahrspuren) geführt. Für den Radverkehr sind in beiden Richtungen Radfahrstreifen vorgesehen.



Skizzen:

cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung gmbH/
LOGOS – Ingenieur- und Planungsgesellschaft mbH/
BHF Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten

3.2. Empfehlungen für die Gestaltung der Freiräume

Der Rathausplatz: Herz der Stadt, kultureller Mittelpunkt, Veranstaltungsort und Marktplatz

Der Rathausplatz wird als Herz der Stadt, kultureller Mittelpunkt, Veranstaltungsort und Marktplatz gesehen. Aus dem Beteiligungsprozess wird deutlich, dass der Platz mit Blick auf vielfältige Nutzungen und Funktionen barrierefrei hergestellt werden sollte. Die Vorschläge dafür umfassen eine gesamte barrierefreie Pflasterung oder eine Pflasterung mit integrierten, barrierefreien Wegeabschnitten. Bei der weiteren Planung zu berücksichtigen ist, dass barrierefreie Wegeabschnitte möglicherweise nicht mit multifunktionalen Nutzungskonzepten vereinbar sind.

Es wird eine hellere, freundlichere Gestaltung angeregt, wobei auch grüne Elemente weiterhin gewünscht werden. Im Verlauf der Rathausallee werden wiederkehrende Elemente gewünscht (z.B. Beleuchtung, Pflasterung). Dies schließt den Rathausplatz mit ein. Eine Belebung des Platzes durch ausreichende Sitzmöglichkeiten, Gastronomie und Veranstaltungen wird angeregt. Eine geäußerte Idee, hier einen Parkplatz anzubieten, steht diesen Anliegen eher isoliert gegenüber und wird in der folgenden Empfehlung nicht weiterverfolgt.

Der Wochenmarkt ist an diesem Standort zu erhalten. Alternative Konzepte für die Aufstellung der Stände im Falle paralleler Veranstaltungen, z.B. temporär im Bereich vor den Parkbuchten, sollten geprüft werden. Generell sollten Konflikte zwischen verschiedenen Veranstaltungen (z.B. Trauungen und Events) gelöst werden.

Empfohlen wird die Einrichtung von Zonen für Außengastronomie, die Außengastronomie der Hopfenliebe sollte auf den Platz verlagert werden. Dabei ist der Zugang zum Rathaus frei zu halten. Eine Belebung der Erdgeschosszone des Rathauses (Trauzimmer) bzw. der Außenfläche in diesem Bereich wird mehrfach angeregt. Für Sitzmöglichkeiten ist insbesondere der am Nachmittag sonnige östliche Abschnitt gefragt.

Der Rathausplatz sollte Raum für kurzfristige Veranstaltungen wie z.B. Flohmarkt, Bauernmarkt oder Foodtrucks bieten. Im Arbeitsprozess wurde durch das Quartiersmanagement auch der Bedarf an längeren Veranstaltungen (Weihnachtsschlittschuhlaufen) thematisiert. Neben der Anregung, für diese Fälle ein alternatives Standkonzept für den Wochenmarkt zu entwickeln, wird angeregt, solche Angebote bei Bedarf auf den Platz vor den Kuben/wilhelm.tel auszulagern. Auch die Idee einer festen Bühne auf dem Rathausplatz wird geäußert.

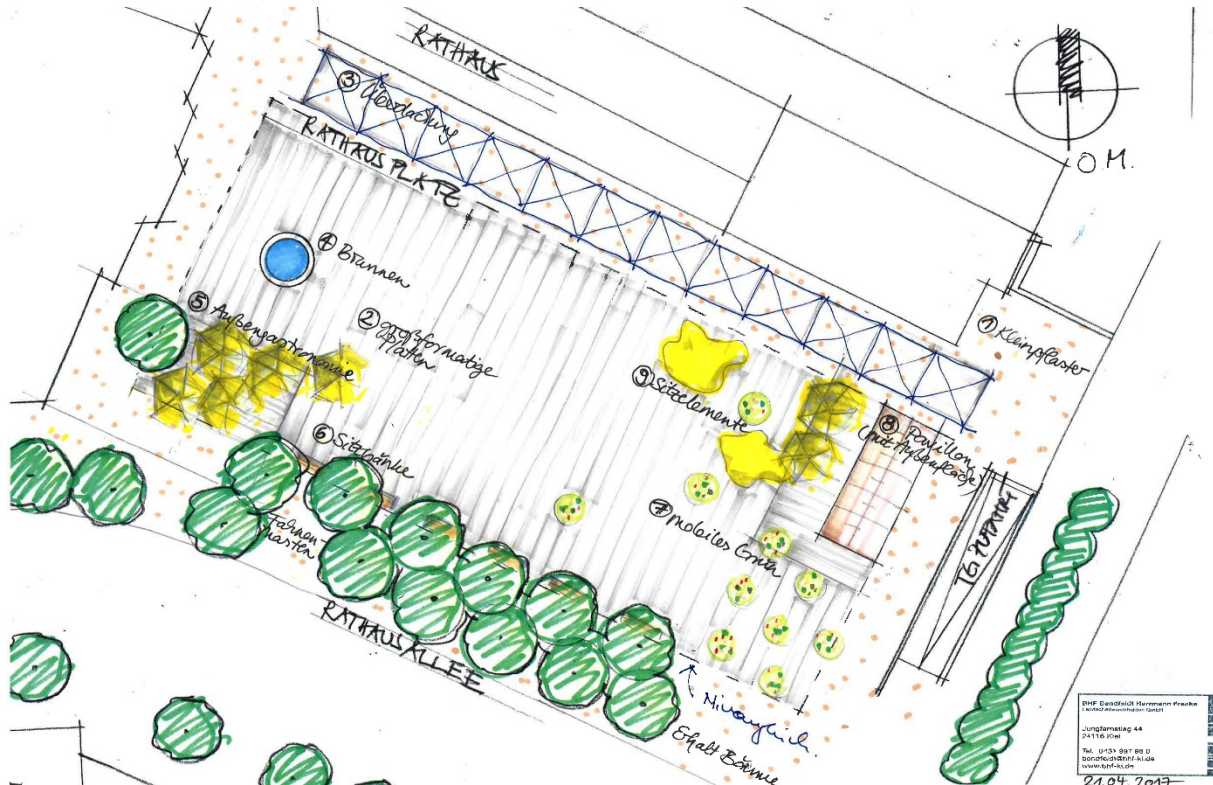
Für die im Gespräch ebenfalls angeregte vollständige Überdachung des Rathausplatzes gibt es keine positive Rückmeldung aus dem Beteiligungsprozess. Aber es werden überdachte Sitzmöglichkeiten gewünscht, ergänzend ggf. eine Glasüberdachung vor der Nordseite der Fassade.

Der vorhandene Pavillon ist ein viel diskutiertes Thema. Gewünscht wird, diesen Pavillon mit seiner Nutzung auszubauen bzw. einen neuen Pavillon an einem anderen Standort auf dem Rathausplatz einzurichten, z.B. für Gastronomie / Eiscafé. Im Bereich des Platzes wird eine öffentliche Toilette gewünscht, dies müsste angesichts der alternativen Toilettenstandorte (z.B. Rathaus, ZOB) nicht unbedingt der Pavillon sein.

Der Handel kann von einer Aufwertung der öffentlichen Räume profitieren. Bei der Belebung der öffentlichen Räume in Norderstedt Mitte ist zu berücksichtigen, dass hier auch gewohnt wird, auch direkt am Rathausplatz.

Aus den genannten Anregungen hat das Büro Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten GmbH einen Entwurfsansatz für den Rathausplatz abgeleitet.

Skizze und Beschreibung der Freiraumplaner BHF

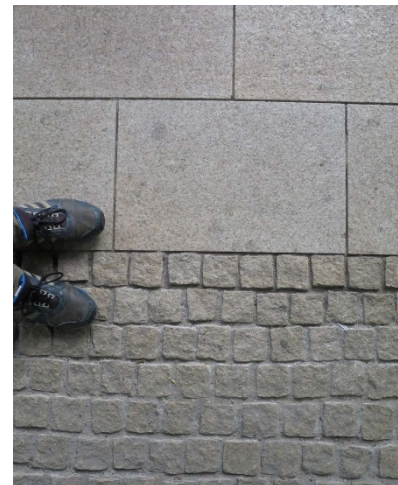


Rathausplatz, Skizze: BHF Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten

Im Hauptbereich des Rathausplatzes kann ein großer „Teppich“ aus Platten in Reihe verlegt werden. Der „Teppich“ vor dem Rathaus wird in der Skizze im Anschluss an die Fassaden und den Fußweg im Süden vom Kleinpflaster gefasst.

Vor der Fassade des Rathauses kann eine feste Überdachung entstehen, die als Vorzone für die Geschäfte und das Standesamt dient und den Platz gleichzeitig räumlich fasst. Die Pergolen im Osten sowie der Pavillon entfallen in dieser Skizze, dafür ist ein neuer Pavillon als östliche Grenze des Platzes angedacht, der gleichzeitig die Tiefgaragenzufahrt abschirmen würde. Gegenspieler dazu ist hier ein Bereich im Westen, der als Außenfläche für Gastronomie genutzt werden könnte. Das Umfeld des neuen Pavillons und die Fläche für die Außengastronomie heben sich optisch durch die gegenläufige Verlegerichtung des Belags ab.

Unter den vorhandenen Bäumen entlang der Rathausallee im Süden können die Hochbeete sowie die Aufkantung zur Platzfläche in diesem Bereich entfallen. So wäre ein niveaugleicher und damit barrierefreier Zugang zum Rathausplatz gewährleistet. Unter den Bäumen reihen sich Sitzbänke und Fahrradstellplätze aneinander. Dadurch bildet sich eine weitere Raumkante, die den Rathausplatz optisch zur Rathausallee abgrenzt. Im Bereich der Tiefgarageneinfahrt kann der Platz durch „mobiles Grün“, das z.B. mit Wechselflor bepflanzt ist, aufgelockert werden. Mobile Elemente lassen sich für Veranstaltungen oder den Wochenmarkt „beiseite“ räumen. Zwei Sitzelemente vor dem Pavillon laden zum Verweilen ein und verleihen dem Ort etwas Besonderes. Sie bieten eine andere Aufenthaltsqualität als die Bänke unter den Allee-bäumen. Für Großveranstaltungen können auch diese bewegt werden. Der Brunnen und die Treppe zur Tiefgarage bleiben erhalten.



Beispiel für Pflasterung, Foto: BHF Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten

Die Plätze vor den Kuben: Orte des Ankommens!

Die Plätze vor den Kuben auf beiden Seiten des U-Bahnhofs und ZOB werden im Beteiligungsprozess als Orte des Ankommens mit unterschiedlichem Charakter definiert. Die Überschriften aus den Visionen werden im Beteiligungsprozess aufgegriffen. Der näher am Moorbekpark und am Jugendtreff „Bunker“ gelegene Platz vor der Post wird als Platz zum „Chillen für Jung und Alt“ beschrieben. Der näher am Rathausplatz gelegene Platz vor wilhelm.tel wird mit der Ergänzung „Klönschnack“ als Ort der Begegnung und für den kurzen Aufenthalt näher gefasst.

Die Plätze umrahmen den zentralen Verkehrsknotenpunkt Norderstedts mit U-Bahnhof und ZOB. Ihre Gestaltung kann die Bedeutung des gesamten Bereichs unterstreichen und die Zugänglichkeit des U-Bahnhofs verbessern. Bei den weiteren Planungen ist der Wunsch zu berücksichtigen, die Kiss & Ride-Zone ggf. auf beide Seiten auszudehnen. Als besonders wichtig werden gute Wegebeziehungen zwischen den Plätzen gewünscht, um die Trennwirkung des Bereichs des U-Bahnhofs und ZOBs abzumildern.

Für beide Plätze wird ein ansprechender Platzcharakter, eine Aufwertung und Neuordnung, eine freundliche Gestaltung einschließlich einer ansprechenderen Ausstattung mit Sitzgelegenheiten gewünscht, die die Kommunikation fördern. Hier werden z.B. bewegliche / drehbare Möblierungen angeregt. Bei der Möblierung ist die Barrierefreiheit zu berücksichtigen. Daher sollten Möblierungen mit Blick auf unterschiedliche Altersgruppen (mit Arm- und Rückenlehne) kombiniert werden können.

Für den Platz vor wilhelm.tel wird ein freundlich begrüßendes Gestaltungselement (Information / Leuchte) angeregt. Bei der Planung des Platzes vor wilhelm.tel sollte berücksichtigt werden, diesen möglicherweise als Ausweichort für längere Veranstaltungen zu nutzen, die auf dem Rathausplatz nicht stattfinden können. Hierfür wäre eine ausreichende Zufahrt nötig. Auch die Idee einer Einrichtung von „Buden“ wird geäußert, hier könnten abwechselnd unterschiedliche Nutzungen stattfinden. Die Idee eines festen Hauses mit kulturellem Angebot (Schmetterlingshaus) auf dem Platz zur dauerhaften Belebung wird in einer Arbeitsgruppe entwickelt. Dieser Ansatz findet sich in den Ergebnissen der anderen Gruppen nicht wieder.

Für den Platz vor der Post wird eine freizeitorientiertere Gestaltung für den längeren Aufenthalt angeregt, auch in Verbindung mit dem nahen Eingang zum Moorbekpark und dem Jugendtreff „Bunker“. Hier wird eine Abschirmung von der Straße vorgeschlagen, z.B. durch Vegetation und / oder Fahrradständer. Bei der Planung der Standorte von Fahrradständern ist zu berücksichtigen, dass ein Konzept für Fahrradabstellanlagen für den gesamten Bereich der Rathausallee angeregt wird.



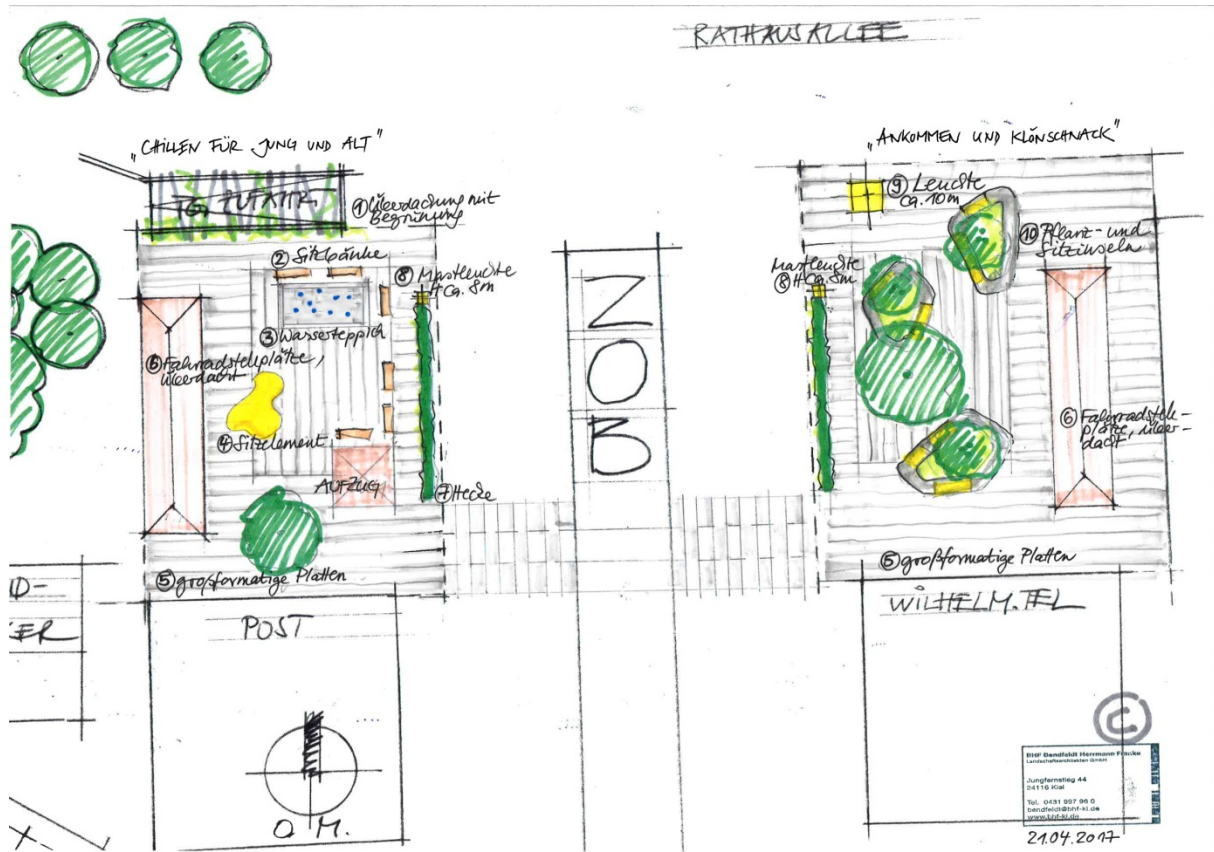
Skizze Pavillon am Eingang zum Moorbekpark, cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung gmbH

Die Anregung des Stadtplaners, einen Pavillon im Randbereich des Platzes vor der Post am Übergang zum Moorbekpark anzubieten, z.B. als Kiosk oder Eisverkauf, wird nur zum Teil in der Beteiligung unterstützt. Teilweise wird befürchtet, ein solcher Standort würde unerwünschte Nutzungen anziehen.

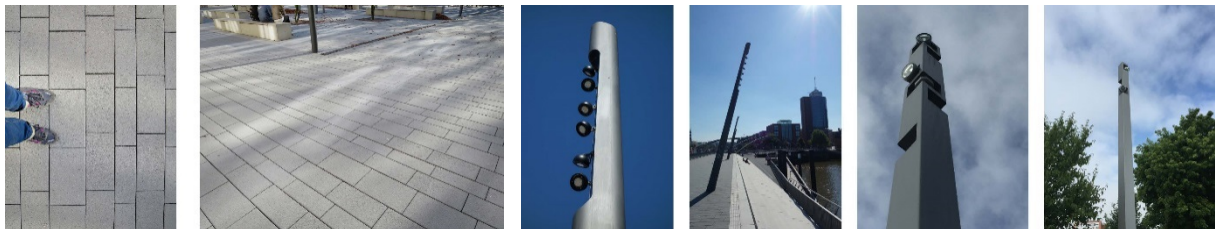
Ein ähnlicher Vorschlag zur Ergänzung eines Gebäudes im Übergang zum Moorbekpark wurde bereits im Integrierten Stadtentwicklungskonzept 2030 der Stadt vorgenommen.

Für die Plätze vor den Kuben hat das Büro Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten GmbH einen ersten Entwurfsansatz aus den Bürgerwünschen zusammengestellt.

Skizze und Beschreibung der Freiraumplaner BHF



Plätze vor den Kuben, Skizze: BHF Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten



Beispiele für Pflasterung und Beleuchtung, Fotos: BHF Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten

Die Revitalisierung der Plätze soll das Ankommen in Norderstedt freundlicher gestalten: Angeregt wird, beide Plätze in einem einheitlichen hellen Belag auszuführen. Die Idee ist, auf diesen Plätzen dasselbe Pflaster wie auf dem Rathausplatz zu verlegen, um einen Zusammenhalt der Freiräume im „Herzen“ Norderstedts zu erzeugen.

Angeregt wird weiter, beide Plätze vor den Kuben durch eine räumliche Aufteilung und der damit einhergehenden gezielten Führung der Passanten miteinander zu verbinden und gleichzeitig eine sichere Querung zu ermöglichen. Hier bilden Hecken jeweils an den Seiten zu den Busfahrstreifen Raumkanten aus und verhindern „unkontrolliertes“ Überqueren. Außerdem orientieren sich die Plätze so mehr nach Innen. Eine Art Zebrastreifen könnte den Bereich der Querung zwischen den Hecken und den Gebäuden markieren.

Die Fahrradstellplätze auf dem Platz vor der Post werden hier in einem „Riegel“ wie auf dem Platz vor Wilhelm.tel zusammengefasst und bilden wie bereits auf dem Platz vor der Post eine weitere Raumkante. Erhalten bliebe hier der Würfel für den Aufzug zur U-Bahn vor Wilhelm.tel. Die Tiefgaragenzufahrt im Norden an der Rathausallee kann überdacht und von außen mit Kletterpflanzen begrünt werden. Dadurch würde das Bauwerk an Präsenz verlieren und der Platz von der Straße abgeschirmt werden, was die Aufenthaltsqualität weiter erhöhen könnte.

Ein Wasserteppich aus im Raster angeordneten Bodendüsen kann die Qualität des Platzes vor der Post vor allem im Sommer aufwerten. Sitzbänke und ein Sitzelement können zum Verweilen einladen und Begegnungen ermöglichen. Auf dem Platz vor wilhelm.tel markiert in dieser Skizze ein großer Baum die Mitte des Platzes und überspannt drei darunter angeordnete Sitzinseln mit integrierter Pflanzung. In die Inseln eingelassene Sitzauflagen laden zum Verweilen ein, ob um zu warten, sich zu treffen oder eine Pause zu machen. Insgesamt würde dieser Platz einen urbaneren Charakter ausstrahlen, wohingegen der Platz vor der Post eine gemütliche Atmosphäre vermitteln würde. Zwei hohe Mastleuchten erhellen die Plätze. Eine weitere Leuchte auf dem Platz vor wilhelm.tel an der Rathausallee markiert als „Eyecatcher“ für Ankommende und Vorbeifahrende als „Tor“ zu Norderstedt.

Der Bereich um den Jugendtreff „Bunker“: Bewegen, Zeigen und Zuschauen

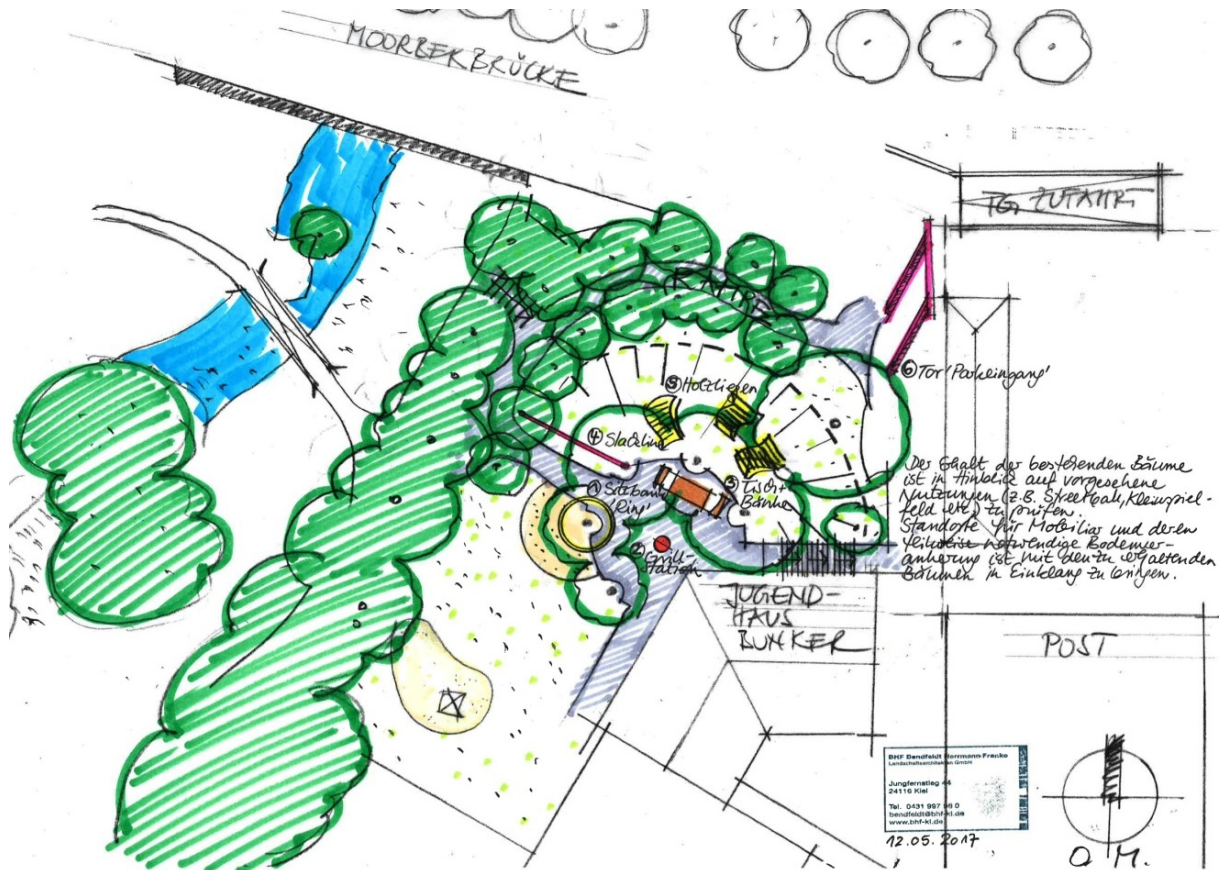
In die Diskussion um eine Gestaltung des Bereichs rund um den Jugendtreff „Bunker“ sind VertreterInnen des Jugendbeirats eng eingebunden gewesen. Sie sollten auch im weiteren Planungsprozess bis zur Realisierung beteiligt werden. Die Wünsche kommen direkt aus dem Kreis der Jugendlichen, die diesen Bereich selbst nutzen. Zugleich ist hier der Eingang zum Moorbekpark gelegen, den viele Menschen aufsuchen. Die Jugendlichen wollen sich nicht abschotten. Auch ist eine soziale Kontrolle in beide Richtungen wichtig, so dass eine zweckentsprechende Nutzung der Angebote erreicht werden kann. Das Thema der Beleuchtung ist für die Jugendlichen von Bedeutung. Eine indirekte, vielleicht sogar variierende oder interaktive Beleuchtung sorgt für einen angenehmen Rahmen, aber auch für Sicherheit am Übergang zum Park.

Die Jugendlichen wünschen sich einen Raum, den sie sich selbst aneignen können, um dort aktiv, kreativ oder einfach nur zusammen zu sein. Sie wünschen sich Raum für Bewegung, so z.B. auf einem Spielfeld / einer Streetballfläche, eine Slackline, für Gestaltung, so z.B. mit einer Graffitiwand am Spielfeld, und für Begegnung, so z.B. auf einem Grillplatz. Die Gestaltung soll modern sein (keine „Pfadfinderoptik“). Bequeme Sitz- und Liegemöglichkeiten im Übergang in den Park können von allen Parkbesuchern genutzt werden.

Als besonderes Element wird angeregt, den Abgang am Bunker in den Park als (Amphi-) Theater mit einer kleinen Bühne / einem Podest zu gestalten, das für Kleinkunstveranstaltungen unterschiedlicher Art genutzt werden kann.

Das Büro Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten GmbH fasst die Bürgeranregungen in einem ersten Entwurf zusammen.

Skizze und Beschreibung der Freiraumplaner BHF



Bereich vor dem Bunker, Skizze: BHF Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten

Die vorhandene Platzfläche vor dem Gebäude des Jugendhauses bliebe in dieser Skizze erhalten, jedoch um neue Funktionen ergänzt. Außerdem erhalten blieben die bestehenden Wegeverbindungen und die Treppe am Gebäude.

Hier kann eine Grillstation mit einem Tisch und einer Bank als festes Mobiliar entstehen, das bei Bedarf durch Bänke und Tische aus dem Jugendhaus ergänzt werden kann. Die vorhandene topographische Struktur kann genutzt werden: Am Hang können Liegen aus Holz integriert werden, die zum Verweilen einladen. Durch den Erhalt der Bäume bliebe das „grüne Dach“ vor dem Jugendhaus bestehen. Mit einer zwischen den Bestandsbäumen gespannten Slackline kann das Bewegungsangebot noch erweitert werden.

Zu prüfen ist, ob im Bereich um den Bunker ein Kleinspielfeld und eine Streetball-Fläche aus Kunststoff integriert werden können, um neue Bewegungsflächen im Außenraum des Bunkers anzubieten. Hier könnten ein Ballfangzaun sowie eine umlaufende Bande entlang des Kleinspielfelds als Graffiti-Wände genutzt werden, dafür würden die bestehenden Graffiti-Wände am Platz vor dem Bunker entfallen.

Zwischen dem vorhandenen gepflasterten Platz und den neuen Sportflächen kann eine weitere befestigte Fläche aus wassergebundener Wegedecke die multifunktionale Nutzung des Außenraums des Jugendhauses ergänzen. Hier können z.B. für ein Sommerfest Bänke und Tische oder eine mobile Bühne aufgestellt werden. Eine ringförmige Sitzbank dient als weiterer Treffpunkt.

Angeregt wird, den Parkeingang zum Moorbekpark im Anschluss an den Platz vor der Post durch ein auffälliges Tor zu markieren.

3.3. Städtebauliche Empfehlungen

Moorbekbrücke

Die Moorbekbrücke wird im Arbeitsprozess häufig als trennendes Element im Verlauf der Rathausallee benannt. Im Dunkeln wird die Querung der Brücke von manchen Beteiligten als unangenehm und die Entfernung von der U-Bahn bis zur Moorbekpassage als lang beschrieben. Gleichzeitig bietet sie Einblick in den Moorbekpark und lädt hier zum Verweilen im Freiraum ein. In der Beteiligung werden unterschiedliche Lösungen diskutiert: Buden mit Verkaufsangeboten („Rialto-Brücke“), Blumenampeln oder auskragende Sitznischen. Als positiv wird eine ansprechende, innovative Lichtgestaltung auf der Brücke genannt. Sie könnte einen Bezug zu den Beleuchtungselementen in der Rathausallee insgesamt („einheitliche Gestaltungselemente“) aufweisen, aber gleichzeitig auf diesen besonderen Ort markant und individuell hinweisen. Der Stadtplaner schlägt eine Lichtgestaltung vor, die auf die Umgebung, z.B. auf Lärm und Bewegung, reagieren könnte, um den Ort zu beleben und die Wegequalität zu verbessern. Das Licht könnte z.B. seine Farbe wechseln, heller oder dunkler werden.

Arkaden



Umgestaltung der Arkaden, Foto und Bearbeitung: cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung gmbH

Die Arkaden der Gebäude gegenüber des Rathausplatzes wirken durch abgehangene Decken und die Ziegelummantelung der Stützen bisher sehr dunkel. Der Stadtplaner regt an, architektonisch zu prüfen, ob der Sturz höher gesetzt und die Ziegelummantelung entfernt werden könnte. Hierdurch könnte der Lichteinfall deutlich verbessert werden. Ggf. könnte zusätzlich ein Vordach aus Glas angebracht werden, um den Arkadenbereich hell und freundlich zu erweitern. Eine solche Maßnahme können nur die privaten EigentümerInnen umsetzen. Sie kann nicht durch die Stadt vorgegeben werden. Dieser Vorschlag wird in der Beteiligung zustimmend aufgenommen.

4. Fazit Ausblick

Während der verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen haben sich viele BürgerInnen für jeweils mehrere Stunden aktiv über die Entwicklungen in der Rathausallee Gedanken gemacht, Ideen gesammelt und miteinander diskutiert. Dieses Engagement verdeutlicht das große Interesse in der Bevölkerung für ihre Stadtmitte und die dort möglichen zukünftigen Entwicklungen.

Nicht alle Anregungen finden sich in den erarbeiteten Visionen zu Verkehr und Freiraum wieder, da durch die externen Fachplanerbüros Bewertungen aus dem Prozess selbst aufgenommen und Empfehlungen gegeben wurden. Alle Anregungen aus dem Beteiligungsprozess wurden jedoch aufgenommen und dokumentiert; sie stehen somit auch für die nächsten Arbeitsschritte vollständig zur Verfügung.

Wie es nun mit der Umgestaltung der Rathausallee, den Plätzen und dem Freiraum vor dem Bunker weitergehen soll, wird von der Verwaltung geprüft. Die im Rahmen des Beteiligungsprozesses gesammelten Ideen zur Rathausallee werden der Politik vorgestellt und in Verbindung mit einer Empfehlung zum weiteren Vorgehen dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr erläutert.

Übersicht über die Ergebnisse



Skizzen:

cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung gmbH/

LOGOS – Ingenieur- und Planungsgesellschaft mbH/

BHF Bendfeldt Herrmann Franke LandschaftsArchitekten

Impressum

Auftraggeberin:

Stadt Norderstedt

Isabel Stein M.Sc.

Amt für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr

Fachbereich Planung

isabel.stein@norderstedt.de

Konzept, Moderation und Dokumentation:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen

Mone Böcker, Anette Quast, Katharine Wegner, Sina Rohlwing, Janne Irmisch

Palmaille 96

22767 Hamburg

mail@tollerort-hamburg.de

Fachplanerische / grafische Unterstützung:



LOGOS

Ingenieur- und Planungsgesellschaft mbH, Hamburg
Christian Klafs

BHF BENDFELDT HERRMANN FRANKE
LandschaftsArchitekten GmbH



bhf-ki.de

BHF Bendfeldt Herrmann Franke
LandschaftsArchitekten GmbH, Kiel
Jens Bendfeldt, Michaela Au

cappel + kranzhoff
stadtentwicklung und planung gmbh



cappel + kranzhoff
stadtentwicklung und planung gmbH, Hamburg
Peter Kranzhoff